

Bologna Green

Text und Fotos: Sebastian Redecke

Messen dokumentieren den Trend der Zeit. Die Cersaie zeigt Fliesen und Badausstattungen aus aller Welt, doch nimmt das Grün für die Vermarktung von Mal zu Mal mehr Raum ein. Und die Architekten lassen bei ihren Vorträgen im Kongresszentrum die Fliesen ganz außer Acht. Sie stellen Projekte einer grünen Stadt vor.



Krise? Auf der Cersaie, der international bedeutendsten Messe für Architekturkeramik und Badezimmerausstattung, ist davon nichts zu sehen, aber viel die Rede. Angeblich liegen die Umsätze 15 bis 20 Prozent unter denen vom Vorjahr. Doch nirgends ist Platz für einen weiteren Stand. Die 15 Hallen sind voll, und die Besucher aus aller Welt drängen hinein. Man könnte meinen, die Messe nehme ihren gewohnten Verlauf. Und doch ist diesmal Eigenartiges zu beobachten. Der Weg führt ins Grüne. Man mag es kaum glauben, aber die bekanntermaßen energiefressende Fliesenindustrie ist nun auch noch auf den Zug aufgesprungen und vermarktet sich mit gesunden Dingen. Man produziert nun lieber für „air“ (architecture in respect) und scheint sich der freudigen Blicke der Gäste sicher zu sein. „Go!Green“ hat das „Mosaico dolce vita“ abgelöst, „Human Technology“ ist spannender als die Betrachtung einer Keramikwand mit Vesuv-Motiv. Die gesunden Produkte reichen bis zur „Clean Air & Antibacterial Ceramic“. Die in Bologna ausstellenden Spanier sprechen sogar von der „Cerámica inteligente“. Sind diese selbstreinigend? Ein Stand zeigt sich naturverbunden mit 3000 gestapelten Zitronen. Vor den Hallen, dort, wo sonst Autos stehen, wurde sogar die Parkanlage „Green Street“ installiert, bei der die keramische Fliese nur noch eine Nebenrolle spielt. Andere Firmen gehen den Weg, Geld in Bäume zu stecken: Aufforstung im Appennin. Es wird in Quadratmetern abgerechnet. Beim Verkauf gilt die Strategie, dass nicht nur Bäder und Küchen, sondern auch Wohn- und Schlafzimmer komplett – bis an die Decke – mit Fliesen ausgestattet werden, da sie praktisch sind und schön aussehen. Und bei den Fliesen-Oberflächen besticht Bellezza im „Design senza limiti“. Präsentiert werden hochkompliziert herzustellende Dekors mit Blüten und Blättern. Dazu mattes oder glänzendes Metall, klassische, naturgetreu reproduzierte Marmorstrukturen, gold glänzende Einlagen oder Wellenbordüren im bunten Mix, Holzmaserung-Imitationen aller Art in vielen Nuancen – auch in Grau und selbstredend in Grün. Die renommierte Firma Marazzi bietet als 1,20-Meter-Ware die Holzmaserung-Fliese „Cappuccino“ an.

Boeri, Cibic, Piano, De Lucchi

Das gleiche grüne Bild bei den Vorträgen des Architektenprogramms. Nur: Um Keramik geht es dabei nicht. Stefano Boeri zeigt seine zwei Mailänder Hochhäuser ganz in Grün. In der Fassade stehen bis acht Meter hohe Bäume. Dort, wo in den Metropolen kaum Platz ist, soll mit dem „Wald“ ein Leben im Grünen auch in die Höhe möglich sein. Boeris Projekt für die Mailänder Expo 2015 wird in Streifen mit Pergolen gegliedert. Jedes Land betreibt in dieser „Città-scuola“ individuell Kulturen und Ackerbau. Die Ernte soll am zentralen, aus Holz konstruierten Boulevard und an künstlichen Wasserstraßen angeboten werden. Aldo Cibic zeigt seine Holzhaus-Siedlungen mit Gärten für Mailand oder Shanghai, wo die Stadtbewohner wieder direkt an Naturprodukte herangeführt werden sollen, indem sie sie selbst kultivieren: „Microrealities per l'amore alla natura“ für ein „perfect weekend“. Eigentlich ist das Konzept nicht mehr als eine herkömmliche Datschen-Siedlung. In China wurde allerdings gefragt, ob nicht in eines der Holzhäuser auch Gucci einziehen könnte. Renzo Piano wird im Kongresssaal von bestimmt 2000 Besuchern triumphal empfangen. Sein Werk ist Lehre – kompatibel interpretierbar zu allen Zeiten und unter allen Gesichtspunkten. „Simple architecture“ gab es bei ihm schon in den siebziger Jahren beim Laboratorio in Otranto. Heute ist Pianos Mission auf ökologische Konzepte fixiert. Selbst Michele de Lucchi, der Erfinder der Tolomeo-Tischleuchte, spricht vom „Meccanismo del cambiamento“. Doch bei seiner Bildershow zum Vortrag, die, ohne von ihm beachtet zu werden, gleich viermal hintereinander über den üppigen Pflanzendekorationen gezeigt wurde, scheint man nicht aufgepasst zu haben. Denn auf der Projektionswand wird er zwar in seinem Atelier mit natürlichen Produkten am Werk-tisch und auf seinem Holzhocker gezeigt, doch waren auch Bilder aus einer anderen Produktion dabei, die man wohl versäumt hatte zu entfernen – Massenware aus Stahl und Glas unter der Firmierung De Lucchi: seine Polizeizentrale in Tiflis und sein Projekt eines gigantischen Büroparks bei Tripolis.

„Green Street“, der Park zwischen den Messehallen; Plastikflaschen-Dekor; Badausstattung im Kunstrasen und Zitronen-Wände.